

Was macht Corona mit Menschen mit Demenz?

So wie Corona auf alle Menschen individuell unterschiedliche Auswirkungen zeigt, so ist es im Prinzip auch bei Menschen mit Demenz. Je nach z.B. Vorerkrankungen, persönlicher Verfassung oder persönlicher psychischer Stabilität wird die Coronakrise bei ihnen verschiedene Folgen haben.

Man kann aber schon gewisse Aussagen darüber treffen, wie Menschen mit Demenz auf die Situationen reagieren, zu welchen Problemen die momentanen Corona-Vorsichtsmaßnahmen und insbesondere die soziale Distanzierung speziell bei ihnen führt und wie sie und ihre Angehörigen oder Kontaktpersonen damit umgehen können.

Die derzeitigen notwendigen Verhaltensweisen wie Kontakte minimieren, Gesichtsmasken tragen und Abstand halten bringen auf jeden Fall sehr oft Strukturen und Rituale von Menschen mit Demenz durcheinander. Dabei sind oft gerade diese Rituale es, die einem solchen Menschen Halt und Sicherheit geben. Sie werden so aus ihren Gewohnheiten und Tagesrhythmen gerissen und können es meist gar nicht begreifen, warum dies alles jetzt so ist.

Welche Auswirkungen Corona auf Menschen mit Demenz hat, hängt mit den Vorerkrankungen jedes einzelnen zusammen und ist demnach sehr individuell. Klar ist hingegen, dass wie gesagt Corona Strukturen und Rituale durcheinanderbringt, die dem Menschen mit Demenz Halt geben. Für Menschen mit Demenz ist es sehr schwer zu verstehen, warum er nicht mehr in die Tagespflege oder ähnliches darf und auch, warum er keinen Besuch, z.B. von Enkeln mehr bekommt. Warum er zu keinen anderen Menschen körperlichen Kontakt aufnehmen darf, ist für ihn auch meist nicht nachvollziehbar. Auch spüren sie die Anspannung der Angehörigen oder von Passanten, die ihnen auf der Straße begegnen. In dieser Zeit ist es umso wichtiger als pflegender Angehöriger, für den Menschen mit Demenz da zu sein. Versuchen Sie, die Situation so einfach wie möglich zu erklären. Der Mensch mit Demenz soll die Situation weitestgehend akzeptieren. Auch, wenn er immer wieder nachfragt. Geben Sie ihm zu verstehen, dass Sie für ihn da sind. Wichtig ist, den Tag so gut es geht zu strukturieren. Aktivitäten wie gemeinsamen Sport vor dem Fernseher machen, gemeinsam kochen oder backen, Kreuzworträtsel lösen oder einen Film anschauen, können Beispiele hierfür sein. Es muss nicht jeder Tag komplett neu strukturiert werden, bestimmte Tageszeiten können mit unterschiedlichen Aktivitäten gefüllt werden. Auch einem Spaziergang an der frischen Luft steht nichts im Weg. Hier sollten Sie dafür sorgen, dass der Mindestabstand zu anderen Menschen eingehalten wird. Dies kann zum Beispiel durch Einhaken des Armes gesteuert werden.

Auch für die pflegenden Angehörigen hat die Coronapandemie Folgen. Für sie fehlen einige Entlastungsleistungen, die aufgrund der derzeitigen Situation weggefallen sind wie z.B. Tagespflegeangebote. Um Entlastung zu bekommen, kann auch eine geeignete Person außerhalb des Haushaltes hinzugezogen werden. Diese sollte möglichst immer dieselbe sein und nicht zur Risikogruppe gehören. In diesen Auszeiten kann der Angehörige dann seinen eigenen Interessen nachgehen und Kraft tanken. In vielen Ortschaften werden Einkaufsdienste angeboten, die auch besonders deswegen angenommen werden sollten, um nicht zusammen mit dem Menschen mit Demenz einkaufen gehen zu müssen. Auch der abendliche Blick auf das Positive am Tag kann erleichternd für die Pflegeperson sein. Setzen Sie kleine Höhepunkte im Tag, z.B. ein Essen, das bestimmte Erinnerungen hervorruft.

Was ist nun, wenn mein Angehöriger in einem Pflegeheim ist, welches Besuchseinschränkungen hat? Diese Situation ist für beide Seiten schwer. Oft konnte nicht mal ein Abschied stattfinden, in dem man dem Angehörigen erklären konnte, warum man erstmal nicht mehr vorbeikommt. Auch können die Pflegekräfte Besuche von Angehörigen naturgemäß nicht kompensieren. Die Besuchsverbote machen aber durchaus Sinn, weil im Pflegeheim die anfälligste Gruppe wohnt. Hier heißt es dann nach kreativen Lösungen suchen, wie Kontakt zu Familienangehörigen hergestellt werden kann. Eine Lösung könnte sein, über ein Videotelefonat öfter Kontakt aufzunehmen.

Nach und nach öffnen Einrichtungen wieder ihre Türen, Tagesstätten und Betreuungsgruppen fangen mit geringerer Gästezahl an und steigern langsam ihre Kapazitäten. Die Strukturen werden hoffentlich allmählich so oder ähnlich wie vorher. Es bleibt zu hoffen, dass kein zweiter Lockdown kommt. Denn dann wird die Tagesstruktur erneut komplett durcheinandergebracht, die erst gerade erarbeitet wurde. Das wirkt sich abermals auf Menschen mit Demenz und deren Angehörige ungünstig aus.

Erreichbarkeit der Beratungsstelle Demenz Untermain

Brückenstraße 19

63897 Miltenberg

09371-6694920

info@bd-untermain.de